

Geläut und Wochenpsalm:

Der 23. Psalm verlässt sich auf den „Guten Hirten“: **„Selbst im finstern Tal fürchte ich kein Unglück; denn du, Gott, bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich - überraschenderweise.“**

Liedvers

Lob Gott getrost mit Singen, frohlock, du christlich Schar.
Dir soll es nicht misslingen, Gott hilft dir immerdar.
Ob du gleich hier musst tragen viel Widerwärtigkeit,
sollst du doch nicht verzagen, er hilft aus allem Leid.

Andachtstext 1. Petrusbrief 2,21b–25

Wir wohnten in Bonn im Florentiusgraben, in der Nähe der Cassius-Bastei. Die beiden Namensgeber waren römische Legionäre. Sie hatten sich taufen lassen und verweigerten den Befehl, andere Christen zu töten. Sie wurden hingerichtet und sind bis heute die beiden Stadtpatrone Bonns.
Der Petrusbrief ging auf überzeugte Menschen zu, die schwere Strafen befürchten durch den römischen Staat und der heidnischen Zivilkultur. Wer sich dennoch zu Christus bekannte, galt als fremdgesteuert. Keiner konnte inkognito so vor sich hin glauben.
Das Dilemma der Neugetauften war also, innerlich gefestigt zu sein, aber bis auf die Knochen angefeindet zu werden. Zu ihnen sagt der 1. Petrusbrief: **„Christus hat nämlich auch für euch gelitten. Er hinterließ euch ein Vorbild, damit ihr seinen Spuren nachfolgt. Als er geschmäht wurde, antwortete er nicht mit Schmähung. Er trug unsere Sünden selbst an seinem Leib hinauf auf das Holz, damit wir, die wir den Sünden abgestorben sind, für die Gerechtigkeit leben.“**

Als ich während des Abiturs den Kriegsdienst verweigerte, wurde ich zwar kein Märtyrer, bekam aber einige „Schmähungen“ ab. Eher wollte ich **„der Gerechtigkeit leben“** und weniger den Raketen vertrauen. Ich wollte den Frieden der Alten Propheten und der Neuen Bergpredigt unterstützen. Und da mir bis heute noch kein Pazifist

beantworten konnte, wer ihn im Ernstfall verteidigen wird, gilt weiterhin: **„Du sollst nicht töten, und auch nicht töten lassen!“** Den Christen damals, die als Sklaven oder Legionäre keine Glaubensfreiheit hatten, hilft Christus als Gleichbetroffener. Dessen Hilfe ist radikal, denn **„durch seine Foltermale seid ihr geheilt!“** Das ist übermenschlich und zugleich wunderverschließend. Das klingt unlogisch, heilt aber unser attackiertes Ich von innen her - sowohl im Lebensumfeld wie auf den Kriegsschauplätzen und auch im digitalen Raum.

Der katholisch gewordene US-Vizepräsident J.D.Vance behauptet über die christliche Nächstenliebe, dass sie zuerst der Familie gilt, dann den Volksgenossen und dann erst dem Rest der Welt. Doch der neue Papst Leo XIV kontert: **„Christliche Liebe kennt keine Eingrenzung, sondern zeigt sich in der Brüderlichkeit, die allen unterschiedslos zusteht.“** Dazu zitiert er den barmherzigen Samariter; beim Petrusbrief ist es der messianische Gottesknecht, der unverschuldet gelitten hat. Wer heute als Sklave, Frontsoldat oder Opfer unter Ausbeutung und Verachtung leidet, hat im Christus einen Helfer, der vom Tod auferstand, aber vorher am Kreuz zwischen zwei Verbrechern endete. Dort **„trug er alle Gewalt hinauf auf das Holz, damit wir, die wir den Sünden abgestorben sind, für die Gerechtigkeit leben.“** Amen

Zur Legende gehört auch, dass die beiden im „Bonner Loch“, Gereon mit 318 Mitchristen/Soldaten in Köln und Viktor mit 330 in Xanten hingerichtet wurden.

Liedvers

Lob Gott getrost mit Singen, frohlock, du christlich Schar.
Dir soll es nicht misslingen, Gott hilft dir immerdar.
Ob du gleich hier musst tragen viel Widerwärtigkeit,
sollst du doch nicht verzagen, er hilft aus allem Leid.

EG 243; Text und Melodie: Böhmisches Brüder; Einspielung: Bruder Manfred

Geläut und Segen:

Gott segnet uns, selbst wenn wir für unsern Glauben einen Vorteil erwarten. Doch wenn unser Glaube uns zu schaffen macht, hilft er uns als **„Hirte unsrer Seele“**. So grüße ich jeden - Euer Manfred Mielke